

## IHK-ZWANGSWIRTSCHAFT

*Insiderbericht***Ein Jahr IHK direkt erlebt**von *Ingober Marx*

**Eigentlich will niemand die Industrie- und Handelskammern abschaffen. Doch eine Zwangsmitgliedschaft in diesem Unternehmen entspricht weder der Zeit noch den demokratischen Grundprinzipien einer modernen Wirtschaft und hier in Deutschland steht sie im Gegensatz zum Grundgesetz, an das sich auch die IHKn halten sollten.**

**L**änger als zehn Jahre wehre ich mich gegen die Zwangsmitgliedschaft in der Industrie- und Handelskammer (IHK). Zwar nennen die Kammern, Handwerkskammer, Landwirtschaftskammer und weitere mit »Mußmitgliedschaft« es mildernd »Pflichtmitgliedschaft«, für die Betroffenen ist dieses jedoch eine unerträgliche Bevormundung, besonders in einer freiheitlich orientierten Demokratie. Die Kammern behaupten auch alle sehr fleißig, daß es bei Ihnen demokratisch zugehe, weil jedes Mitglied gleichberechtigt ist. Ganz anders sehen es allerdings die Mitglieder, denn immer mehr zeigen »ihren« Kammern den Rücken!

Es ergab sich, daß in unserer zuständigen IHK-Vollversammlungswahlen, die

alle fünf Jahre stattfinden, anfielen. Die Zwangskammer Lüneburg/Wolfsburg machte mächtig Reklame in ihrer Zeitschrift »Unsere Wirtschaft« (Das ist ein Werbeblatt der IHKn mit einem etwas irreführenden Titel, denn mit »Unsere« meinen die Schreiber nicht etwa die gesamte Wirtschaft in der Region, sondern lediglich die eigene Wirtschaft, Anm. der Redaktion). Man solle auf jeden Fall an der Wahl teilnehmen (die übrigens nicht geheim, wie demokratisch üblich, sondern öffentlich und damit manipulierbar ist), besser noch, sich als Kandidat aufstellen lassen. Ich gehorchte, bewarb mich in der Sparte Einzelhandel im Landkreis Soltau-Fallingb. und stellte mich zur Wahl für einen Sitz in der Vollversammlung, dem höchsten Gremium der Kammer.

Schließlich hatte ich mich sehr lang gegen **Z W A N G** gewehrt. Die Kammerkritiker hörten aber immer wieder, daß es ohne die »Pflichtmitgliedschaft« nicht gehe, und wie wichtig die Kammer für deren Mitglieder sei. »Wenn ich nun gewählt werde, so konnte ich ja aus nächster Nähe sehen, ob ich der *K a m m e r* Unrecht tue indem ich mich gegen ihre Art von *Betreuung wehre*. Zur Wahl wurde ich zugelassen, weil ich alle Verbedingungen erfüllte«. Meine Mitbewerber waren ein Einzelhändler aus Walsrode, sowie ein Einzelhändler aus Schneverdingen, der der Vollversammlung angehörte, Vizepräsident war und weitere Posten inne hatte. Die gesamte Wahlvorbereitung, die Wahl selbst und alles was dazu gehörte (das dauerte immerhin sechs Monate), wurde von der Kammerpresse sehr aufmerksam verfolgt und »breitgetreten«. Es wurde auch bekannt gegeben, wann die Auszählung der Stimmen in Lüneburg stattfindet. Mit großem Aufwand wurde diese Sache erledigt. Alles war bereits vorbereitet. Die Hauptarbeit dauerte einen Tag, obwohl die Wahlbeteiligung, angeblich sollen es 12,5 Prozent gewesen sein, miserabel war. Weil ich als Kandidat die Auszählung beobachten durfte, fand ich mich rechtzeitig ein. Es wurde nichts verheimlicht und es ging alles sehr ordentlich vonstatten, inoffiziell hörte ich, daß ich 196 Stimmen bekommen, der Herr aus Walsrode 60 Stimmen und der Vizepräsident 55 Stimmen bekommen hatten. Somit war ich mit gewaltiger Mehrheit in das höchste Amt gewählt. Bewußt schreibe ich »inoffiziell hörte ich«, denn nirgendwo bekam ich - wohl auch kein anderes Mitglied - irgendwelche Zahlen, nicht einmal die Wahlbeteiligung, zu lesen. Plötzlich war scheinbar nicht mehr viel Platz in der Zeitschrift »Unsere Wirtschaft« für eine angebrachte Wahl-nachlese. Es wurden kurz und knapp die 72 Vollversammlungsmitglieder genannt. Bezogen auf die Bundestagswahl ergäbe das folgendes Bild: 60 Millionen Wahlberechtigte, davon Wählen sieben Millionen rund 600 Abgeordnete, nein, das Kammerverhältnis wäre anders, sie wählen dann nicht 600 wie jetzt, sondern 60.000 Abgeordnete in den Bundestag, die zuerst einmal ein bis zwei Jahre dazu brauchen, sich die Regeln anzueignen, die vom Bundeskanzler und den Ministern vorgegeben werden. Im internationalen Demokratievergleich würde Deutschland für diesen Fall hinter Nordkorea platziert. Aber die Kammerverantwortlichen haben eben ihr eigenes Demokratieverständnis. Wer nun auf die üblichen Zahlen des Wahlergebnisses bei der IHK, nach demokratischer Art wartete, wartet bis heute vergebens! Jedenfalls bin ich ein gewähltes Vollversammlungsmitglied. Der ehemalige Vizepräsident ist durch seinen Stimmenanteil nicht mal mehr

## Anzeige

**HANDELSKAMMER HAMBURG**

...von mir kriegen die nichts mehr freiwillig, lieber gehe ich in den Knast!

Redet ihr etwa schon wieder von der vollkommen überflüssigen Zwangsmitgliedschaft zur IHK?

Du - Papa, zeig denen doch mal, dass du nicht länger deren Ochse bist! Kammerboykott find ich prima!

Fotos und Montage: H. Vetter  
www.heinrich-vetter.de

www.kammerboykott.com & www.kammerwatch.de

Die AG zur Abschaffung des überflüssigen Kammerzwangs

## IHK-ZWANGSWIRTSCHAFT

## Ein Jahr IHK direkt ...

»Nachrücker«. Wer glaubt, daß ein Vizepräsident oder stellvertretender Vorsitzender von Nöten ist, dem sei gesagt, daß sich die Kammer acht Vizepräsidenten leistet. Nun aber fehlt ja einer und müßte ersetzt werden.

Ein paar Wochen vor meinem Amtsantritt bekomme ich eine schriftliche Einladung zu einer ersten Sitzung. Es sind die acht Vollversammlungsmitglieder des Kreises Soltau/Fallinbostel geladen. Es erscheinen sechs Herren. Drei Neugewählte sitzen drei »Erfahrenen« mindestens fünf Jahre in der Vollversammlung gegenüber. Der Gastgeber

der konstituierenden Sitzung vorschlagen. Einer der »Erfahrenen« schlägt sofort den Gastgeber vor, weil die »Neuen« ja noch nicht recht wissen, wie es bei der Kammer zugeht. Mir scheint, man schaut mich erwartungsvoll an, ob ich wohl Anspruch auf das Amt stelle. Ich frage, ob man nicht die Statuten gelesen hätte, ab 68 Jahren kann man kein Präsidentenamt mehr bekleiden. Ich bin 70! Ich glaube Erleichterung zu verspüren, somit beschließen wir sechs, den Gastgeber in höhere Amtswürden zu helfen. In der abschließenden Aussprache frage ich



erläutert den »Neuen« wichtige Gepflogenheiten der Kammer. Auf Nachfrage erklärte er, acht Vizepräsidenten müssen sein, weil die Kammer acht Bezirke umfaßt. Es ist erwünscht, daß ein »Vize« ein VW-Vertreter ist, weil VW der größte Geldgeber der Kammer ist. Wieder umgesetzt auf Berlin, dann müßte RWE den Wirtschaftsminister stellen, die Deutsche Bank den Finanzminister, Bayer Leverkusen den Landwirtschaftsminister und die deutsche Niederlassung von Aventis den

die »Wissenden« welches die elf Ausschüsse der Kammer sind. Keiner der drei »Erfahrenen« kann antworten. Der evtl. neue »Vize« macht sich eifrig Notizen und tröstet mich. Ich bekomme Nachricht. Eine weitere Frage wird beantwortet: *„Wenn ich dann zum 1. 1. Vollversammlungsmitglied sei, und dann Fragen an die Kammer habe, müssen diese beantwortet werden. Herr Marx, nicht nur ihre Fragen, sondern auch alle Fragen von Mitgliedern werden beantwortet“*. Das ist schön und scheint mir neu zu sein, denn bis vor kurzem kam man sich als Mitglied bei der Kammer wie ein Bittsteller vor. Nach einigen freundlichen Worten wird die für mich erste Sitzung beendet.

Am 22.12., zum 1.1., beginnt mein Amt. bekomme ich vom Geschäftsbereich Innovation und Umwelt der Kammer schriftlich die Beantwortung meiner Frage nach der Zahl der Ausschüsse.

## Im Schnelldurchgang

Am 11.01. bin ich nach Lüneburg für 13 Uhr in die Kammer zur konstituierenden Sitzung eingeladen. Von den 72 Vollversammlungsmitgliedern sind sieben nicht anwesend. Es sind zwei Ehrenmitglieder sowie zwölf Leute der Geschäftsleitung da. Pünktlich eröffnet Herr Hansmann, noch Präsident, die Sitzung. Anschließend leitet der Hauptgeschäftsführer, Herr Klein, zur Einführung in die Aufgaben der Kammer über. Fünf Kammerangestellte erläutern ihren Aufgabenbereich.

Der zweite Tagungsordnungspunkt

macht mir Kopfzerbrechen. Herr Hansmann will die neugewählten Vollversammlungsmitglieder nach § fünf der Kammersatzung verpflichten. Es geht alles sehr flott vonstatten. Für »Neueinstellungen« ist einiges bei der Geschwindigkeit nicht recht nachvollziehbar. Wir »Neuen« müssen alle zum Präsidenten und per Handschlag versprechen, daß man unter anderem schweigen werde. So schnell, wie hier alles abläuft, kann ich kaum denken. Bin ich hier in einen Geheimbund geraten? In einer echten Demokratie bin ich doch meinen Wählern und meinem Gewissen verpflichtet. Vor der Wahl hatte ich in einem Schreiben an die Wähler versprochen, aufmerksam zu sein und im Sinne derer zu handeln, die mich wählten. Irgendetwas stimmt hier nicht! Auch ich gehe an den Vorstandstisch und sage dem Herrn Präsidenten »Guten Tag«.

Fortsetzung in der kommenden Ausgabe am 31. März bei ihrem Zeitschriftenhandel oder im Abonnement.

## Anzeige

## Die Vorteile der U.S.-AG

Alle Details in verständlicher 80-seitiger Gratis-Broschüre.

Jetzt anfordern!



- ☐ Zugang zu U.S. Kapital
- ☐ Garantierte Anonymität
- ☐ Eintritt in die USA
- ☐ Schutz vor Gläubigern
- ☐ Neustart für Schiffbrüchige
- ☐ Kein Stammkapital notwendig
- ☐ Steuerbefreiung (fast 100%)
- ☐ U.S. Bankkonto & U.S. Adresse
- ☐ Börsennotierte Firmenmäntel
- ☐ Kompletter Bürodienst

Wir sprechen deutsch.



Dr. jur. Roland F. Baumann  
Attorney at Law (RA & Nbar)  
U.S. Corporation Services, Inc.

2200B Douglas Boulevard, Suite 100  
Roseville, California 95661  
Telefax: 001-916-783-3005  
www.USCorporation.com

### Zwangsbeiträge an IHK

Bezahlen Sie Ihre Beiträge unter Vorbehalt der Rückforderung. Denn so wahren Sie die Chance auf eine Rückerstattung, wenn das Bundes-Verfassungsgericht die Zwangsmemberschaft als Verfassungswidrig ansieht.

Gesundheitsminister. Ach so Kraus-Maffei könnte den Verteidigungsminister stellen. Damit wäre die Berliner Regierung bereits gebildet - sofern das Wahlverhalten in den IHK'n demokratisch ist.

Es steht auch schon fest, daß ein Herr Manske als neuer Präsident gewählt werden soll, weil der ehemalige nicht mehr antritt und kein weiterer zur Wahl steht. Jetzt kommt man zu dem wohl wichtigsten Punkt dieses Treffens: Wir sollen für den ausgeschiedenen einen neuen Vizepräsidenten aus den gewählten Vertretern des Bezirkes Soltau/Fallingbostel auswählen und auf